

Es liegt bereits ein einmütig gefasster Kabinettsbeschluss vor, daß die Staatsform nicht geändert werden soll. (Gelächter links.) Mir ist es sehr ernst darum, in dieser unser Volk spaltenden Frage der Staatsform schon beim Beginn meiner Tätigkeit die Einmütigkeit der Regierung festzustellen.

Zu den Angriffen gegen die Minister Neubaus und von Schlieben erklärt der Reichskanzler, bei beiden handle es sich um Persönlichkeiten, die die besten Kräfte des Beamtenstandes für die Regierungsarbeit mitbrächten.

Minister Neubaus hat seinerzeit als Beamter den Eid auf die Verfassung aus Gewissensbedenken nicht geleistet. Er ist von dieser Eidesleistung entbunden worden unter Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit, die er als Beamter geleistet hat.

Das entsprechende Schreiben ist vom Minister Hübner — Hübner ist selbst demokratischer Reichstagsabgeordneter — unterzeichnet. (Hört, hört! und Heiterkeit.) Minister Hübner hat davon abgesehen, die Leistung des Treueides von Neubaus zu fordern, und hat ihn weiter beschäftigt. Neubaus hat jetzt selbstverständlich den Eid auf die Verfassung geleistet. (Höhmisches Gelächter bei den Kommunisten.) Der Reichskanzler räumt dann die Verdienste des Finanzministers v. Schlieben in seiner Beamtenlaufbahn. Er hatte die schwere Aufgabe, einen Ausgleich zu finden zwischen Forderungen und Möglichkeiten. Auch aus den Kreisen der früheren Reichskanzler hat v. Schlieben außerordentliche Anerkennung erfahren. (Hört, hört!) Auf Zusage erwidert der Kanzler, der Johanniterorden sei eine Einrichtung der Wohltätigkeit. (Gelächter links.) Der Eid auf einen Monarchen, der nicht vorhanden sei, sei ebenfalls nicht vorhanden. (Erneutes Gelächter links.) Auf den Vorwurf, das Kabinett sei zu weit rechts gerichtet, erklärt der Kanzler dann, daß er auch die Demokraten heranziehen wolle. Der Kanzler schließt:

Wenn die Entscheidung bei der Abstimmung so fällt, daß das Kabinett die Arbeit übernehmen kann, dann werden wir uns bemühen, sachliche Arbeit im Interesse des ganzen deutschen Volkes zu leisten. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die Beratung wird darauf abgebrochen. Donnerstag 11 Uhr: Protest der Kommunisten gegen den Ausschluß des Abgeordneten Schwarz, Fortsetzung der politischen Debatte. Schluß 6.45 Uhr.

Trendelenburg nicht abberufen.

Berlin, 21. Januar.

Französische Blätter hatten gemeldet, daß die Reichsregierung erwogen habe, den Leiter der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, aus Paris abberufen und durch einen anderen Unterhändler zu ersetzen. Diese Meldung entspricht, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Der Gedanke, einen Wechsel des Verhandlungsleiters herbeizuführen, ist von keiner Seite erwogen worden. Die Reichsregierung steht in enger Fühlung mit dem Leiter der Delegation. Der Fortgang der Verhandlungen zeigt zur Genüge, daß es der deutschen Regierung daran gelegen ist, zu einem den wirtschaftlichen Interessen Rechnung tragenden Abkommen zu gelangen.

Trendelenburgs Antwort auf die französischen Vorschläge.

Berlin, 22. Januar. Staatssekretär Trendelenburg wird noch heute, wie die Telegramme in Bestätigung der Pariser Meldungen erzählt, dem Handelsminister Reynald die deutsche Antwort auf die letzten französischen Vorschläge unterbreiten. Wie die Telegramme weiter erzählt, wird Trendelenburg in dieser Antwort erklären, daß es der deutschen Delegation nicht möglich sei, auf die französischen Forderungen einzugehen.

Kleine Nachrichten

Beratungen über die Aufwertung.

Berlin, 21. Januar. Der Aufwertungsansatz des Reichstages befaßt sich heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Steiniger (Dnail.) mit dem dem parlamentarischen Antrag auf Aufhebung der Verordnung der einseitigen Regelung der Aufwertung vom 4. Dezember 1924 und auf Verlängerung der in Artikel 2 der Verordnung bezeichneten Fristen bis zur gesetzlichen Neuregelung der Aufwertung. Auf Ertrag der die Klärung wurde die Beschlußfassung auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Kriegsbücherei.

Berlin, 21. Januar. Der Untersuchungsausschuss des Reichstages zur Prüfung der Kriegsbücherei befaßt sich mit der Frage, ob die bisherige Arbeit des früheren Untersuchungsausschusses veröffentlicht werden solle. Man wurde sich dahin einig, daß nicht nur die drei Gutachten des Generals v. Kahl, des Oberstleutnants Schwertfeger und des Geheimrats Delbri, sondern auch die Sitzungsberichte des bisherigen Untersuchungsausschusses veröffentlicht werden sollen. Die Veröffentlichung der Arbeiten soll möglichst bis zum 1. April d. J. beendet sein.

Unterstützungsfähigkeit für Erwerbslose.

Berlin, 21. Januar. Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten hat einstimmig einen Zentrumsantrag angenommen, der verlangt, daß die Spanne der Unterstützungsfähigkeit zwischen männlichen und weiblichen Erwerbslosen beseitigt werden soll. Die Regierung hatte sich aus verschiedenen Gründen gegen den Antrag ausgesprochen.

Bayern hebt ein Parteiverbot auf.

München, 21. Januar. Nach Mittermeldungen soll das Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, das in anderen deutschen Ländern schon seit längerer Zeit nicht mehr besteht, auch in Bayern aufgehoben werden. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß mit der Aufhebung des Verbots noch in dieser Woche gerechnet werden kann.

Ratifikation des bayerischen Konfessions.

München, 21. Januar. Wie verlautet, ist die Ratifikation des Konfessions des Staates Bayern mit dem Heiligen Stuhl für den 24. Januar in Aussicht genommen.

Holländische Pazifisten für Verminderung des Heeres.

Amsterdam, 21. Januar. Von den holländischen pazifistischen Demokraten wird zugunsten einer Verminderung des holländischen Heeres unter Hinweis auf das Beispiel Dänemarks starke Propaganda getrieben. Die Partei erstrebt die Einbringung einer entsprechenden Gesetzesvorlage.

Reform des englischen Oberhauses?

London, 21. Januar. Die konservative Partei will noch vor Schluß der gegenwärtigen Parlamentssession eine Reform des Oberhauses durchzuführen versuchen. Die Rechte des Oberhauses sollen erweitert werden, so daß jenseitig einmal die Liberalen oder die Arbeiterpartei zur Herrschaft kommen, das

Überhaupt die radikalen Reformen zuzunehmen kann oder allgemeine Wahlen zu beschleunigen vermag. Von liberaler Seite ist natürlich mit härtester Opposition zu rechnen.

Wahlunruhen in Jugoslawien.

Belgrad, 21. Januar. Im Zeichen der näherernden Wahlen ist es in ganz Jugoslawien zu Unruhen gekommen. Die Presse berichtet über Konflikte zwischen den Anhängern der Regierung und den Mitgliedern der Radikalspartei. Wegen verschiedener Angriffe der Bevölkerung gegen das Militär hat die Regierung beschlossene, besondere Maßnahmen zu treffen, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Eine unbekannte Sprache entdeckt. Ein russischer Forscher Namens M. B. Kozlow ist dieser Tage in Petersburg eingetroffen, nachdem er nahezu zwei Jahre in der Mongolei eingehende archaische und kulturhistorische Studien betrieben hatte. Unter vielen anderen Funden und Entdeckungen, die er dort gemacht hat, verdienen die Überreste von Sarahata, der alten Hauptstadt des Kaiserreiches Tangut, genannt zu werden. Die Tanguten waren ein den Tibetern verwandtes Volk im Gebiet des oberen Hoangho. Außerdem hat der Gelehrte von seiner Reise nicht weniger als 2500 alte Bücher mitgebracht, die in sieben verschiedenen Sprachen abgefaßt sind. Es befindet sich darunter eine Sprache, die völlig neu ist. Professor Kozlow besitzt unter seinen Bücherfunden auch ein Wörterbuch dieser unbekannten Sprache.

Beobachtungen während der Sonnensinfirnis am 24. Januar. Zur Beobachtung der totalen Sonnensinfirnis am 24. Januar hat die Hamburg-Amerika-Linie der Hamburger Sternwarte den nach Philadelphia fahrenden Dampfer „Liguaria“ zur Verfügung gestellt. Der Dampfer, der am 16. Januar mit Professor Schorr und Dr. Haade an Bord den Hamburger Hafen verließ, wird durch die Totalitätszone treuzen und am Finsternisstage auf der Zentrallinie gesteuert werden, so daß Beobachtungen an einem Ort von ungefähr 40 Grad nördlicher Breite und 34 Grad westlicher Länge erfolgen können. Die Beobachtungen, die zur Zeit der Totalität bei günstigem Wetter durchgeführt werden sollen, werden sich hauptsächlich auf photographische Aufnahmen der Sonnenkorona erstrecken.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 22. Januar 1925.

Werkblatt für den 23. Januar.

1793 Vertrag über die zweite Teilung Polens zu Petersburg. — 1871 Beginn der Verhandlungen über die Kapitulation von Paris mit Jules Favre. — 1922 Professor Armin Meißel in Leipzig geboren.

Im Rechtsausschuss des Landtages wurde ein Antrag auf Aufhebung der Revolutionsfeiertage am 1. Mai und 9. November nach ausführlicher Debatte mit 9 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Dritte Winterausgabe des Reichsbüchereis. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Am 1. Februar wird auch im Eisenbahnbetrieb des besetzten Gebietes die mitteleuropäische Zeit wieder eingeführt werden. Mit Rücksicht auf die einschneidenden Änderungen, die hierdurch im Personenzugfahrplan eintreten werden, und die zahlreichen, seit der Herausgabe der zweiten Winterausgabe eingetretenen und mit der Einführung der mitteleuropäischen Zeit noch eintretenden Änderungen in den Fahrplänen der übrigen Reichsbahndirektionen ist die Herausgabe einer dritten Winterausgabe 1924/25 des Reichsbüchereis angeregt worden. Die Ausgabe soll Mitte Februar erscheinen, der Preis wird voraussichtlich wieder 6,50 Reichsmark für das Stück betragen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und zustellende Boten entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der beschränkten Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Landwirtschaftlicher Verein. In der gestrigen, von Damen und Herren gubehsichten Versammlung erstattete zunächst der Schriftführer, Herr Erbgerichtspächter Grisebach (Herzogswalde), den Jahresbericht, der die gewaltige Arbeit und die schönen Erfolge des Vereins darlegte und dem Vorsitzenden, Herrn Rittergutspächter Böhm (Kippshausen), herzlichen Dank zollte. Die Jahresrechnung legte der Kassierer, Herr Gutsbesitzer Richter (Grumbach). Sie wies am Anfang des Jahres einen Kassenbestand von 127 Mark und einen Vermögensfonds von 151 Mark auf. Die Rechnung wurde geprüft, für richtig befunden und auf Antrag der Rechnungsprüfer dem Kassierer Entlastung erteilt. Herr Böhm gab weiter Aufschluß über die Kreditgewährung bei der Anschaffung von Kraftgeräten, suchte das Interesse der Landwirtschaft am Rundfunk zu wecken und gab bekannt, daß mit der hiesigen Schmiedemeister-Verhandlungen geschlossen worden sind, die erhoffen lassen, daß sie zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß gebracht werden. Dann sprach Herr Landwirtschaftsrat Dietrich (Dresden) über Zusammenhänge zwischen Form und Leistung in der Tierzucht. Die Tierzucht ist der Faktor in der Wirtschaft, der ihre Rentabilität ermöglicht. Durch Tierzucht und Ausstellungen soll die Tierzucht gefördert werden. Hierbei ist ein Fehler gemacht worden. Man hat zu sehr das Neulere in Betracht gezogen und die Leistungen vernachlässigt. Wenn deshalb das Hauptziel jetzt umgestellt wird dahingehend, daß ein schönes Neulere mit hoher Leistungsfähigkeit verbunden sein soll, dann ist das als sehr lobenswert zu begründen. Unter Schönheit müsse natürlich verstanden werden fernig ausgeglichene hohe Körperkraft. Der schwammige Aufbau ist eine große Gefahr für unsere Tierzucht. Die getriebenen Tiere sind für Krantheiten und Seuchen wenig widerstandsfähig. Das Ziel darf nicht über das Erreichbare hinausgehoben werden. Gesundheit, Widerstandskraft und Fruchtbarkeit müssen neben der Leistung an erster Stelle stehen, denn wir müssen heute mehr denn je darauf halten, daß wir die Tiere ein Leben lang ausnutzen können. Die Luxuswirtschaft ist ein überwundener Standpunkt. Praktisch und wirtschaftlich muß der Landwirt seine Maßnahmen treffen und produktiv muß er bis zum letzten sein. In sehr interessanter Weise ging der Vortragende auf die ähneren Zeichen ein, von denen man auf die Leistung schließen könne, und nannte als Ergebnis neuester Forschung große Brusttiefe und langen Hals bei einer Kuh als Zeichen für große Milchleistung. Mit welchem Beifall wurden die Ausführungen aufgenommen. Anschließend referierte Herr Wrohm (Dresden) über Zweck und Ziel der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und legte in beredten Worten die Notwendigkeit der Gründung eines Vereins im Wilsdruffer Bezirk dar.

Die Sache wurde von den anwesenden Damen allein weiter behandelt. Während dessen fand eine rege Aussprache über einzelne Fragen statt, die Herr Landwirtschaftsrat Dietrich berührt hatte. Allenfalls wurde das Ausschreiben von Zuchttieren verurteilt. Vor Schluß der Sitzung wurde noch eine Einladung zu der kommenden Sonntag im Gasthof Neutkirchen stattfindenden Eröffnungsfeier des dasebst begonnenen Bauernhochschulkurses bekanntgegeben.

Abgabe von Umsatzsteuererklärungen für 1924. Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes vom 19. Dezember 1924 (Nr. 298 unseres Blattes) wird hiermit besonders hingewiesen. Die zur Abgabe einer Erklärung Verpflichteten (vergl. die genannte Bekanntmachung) haben diese bis spätestens 31. Januar 1925 einzureichen. Bei Uebersendung eines Bordrucks seitens des Finanzamtes ist die Erklärung auf jeden Fall fristgemäß einzureichen. Die Einreichung kann durch Geldstrafen bis zu je 5000 Mark erzwungen, außerdem ein Zuschlag zur Steuer festgesetzt werden.

Das Wohnungselend im Lichtbild. Der Allgemeine Mietbewohnerverein e. V., Dresden, veranstaltete am Dienstagabend im Künstlerhaus vor Vertretern der Regierung, der Stadt und der Presse einen Lichtbildervortrag. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herrmann, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung, Zweck und Ziele des Vereins hin. Er betonte vor allem die Notwendigkeit einer hygienischen Wohnung, da der arbeitende Mensch zwei Drittel seines Lebens, die Frau sogar drei Viertel ihres Daseins in der Wohnung verbringt. Sein Nachredner zeigte dann in Lichtbildern ein erschütterndes Wohnungselend. Räume von zwei und fünf Metern Rauminhalt beherbergen in einigen Fällen bis zu sieben Personen. Infolge der allgemeinen Wohnungsnot ist in Dresden zurzeit jede zwölfte Familie wohnungslos. Der Lichtbildervortrag soll in den nächsten Städten vorgeführt werden.

Rückkehr der Wafa-Bibliothek nach Schweden. Die seinerzeit auf die Königin Carola von Sachsen vererbte kostbare Wafa-Bibliothek, die in Pracht und Seltenheit der Werke wie in geschichtlichem Werte ihresgleichen sucht, wurde von dem Hamburger Antiquariat L. Friederichsen & Co. erworben und in einem besonderen Räume aufgestellt. Die Bibliothek, die mit dem schwedischen Königsgeschlecht eng verknüpft ist, ist von Schweden erworben worden und wird nun in ihre Heimat zurückgeführt werden.

Die Küche im Januar. Der Januar mit seinen Festen und Vergnügungen mannigfacher Art, denen man sich nicht immer entziehen kann, auch wenn man die redliche Absicht dazu hat, stellt an die Widerstandsfähigkeit des einzelnen ganz erhebliche Ansprüche. Daher ist auch gerade in dieser Zeit die Magenfrage von erhöhter Bedeutung. Die wichtigste Rolle auf dem Küchenzettel spielt natürlich der Fisch, denn andere Lebensmittel würdige Gesellschaft leisten. Vor allem ist es das Wildgesäuge, das die Tafel ziert. Auch Fische, vornehmlich Lachs, machen die Freude des Feinschmeckers aus. Dazu treten Gemüsesorten jeglicher Art, die in immer besserer Form in den Handel kommen. Spargelkonserven sind meist sehr wohlschmeckend, Sellerie- und andere Salate stehen nicht nach. Tomaten finden in seltener Vielfältigkeit Verwendung und die schlichte rote Rübe zählt immer noch eine bedeutende Zahl von Liebhabern. Apfel sind in Hülsen und Fülle vorhanden, und was läßt sich nicht alles aus Äpfeln machen? Cremes und Torten, Mehlspeisen und Salate aller Art, so daß auch der Feinschmecker sich im Januar feinere Bekleidung aufzuwerfen braucht; im Gegenteil, ihm werden sogar mandelfel Genüsse geboten, die er sonst entbehren muß.

Gewerksmäßige Glümpfspiel in Eisenbahnhöfen. In letzter Zeit mehren sich die Anzeigen von Personen, die während der Eisenbahnfahrt das Spielen von verbotenen Glücksspielen (Kümmelbrätchen usw.) beobachtet haben und zum Teil selbst zum Mitspielen aufgefordert sind. Es handelt sich durchweg um gewerksmäßige Glümpfspieler, meistens jüngere Leute, die hauptsächlich mitreisende Landleute zum Spiel veranlassen und dabei ausbeuten. Das Jugbegleitpersonal und die Überwachungsbeamten sind angewiesen worden, bei den Revisionen in den Zügen auf das Spielen verbotener Glücksspiele zu achten und die Spieler auf dem nächstgelegenen Bahnhof dem Aufsichtspersonal zur Feststellung der Personalien zu übergeben.

Burthardswalde. (Schulauaufführung.) Nach längerer Pause veranstaltete die Schule Burthardswalde wieder eine Kinberaufführung. Franziskus Nagler: „Mein Dörschen, ein Bilderreigen in Wort und Lied und Tanz“, ist in wochenlangem freiwilliger Arbeit vorbereitet worden, so daß am Sonntag den 25. Januar die erste Aufführung im Gasthof Mungitz stattfinden kann. Der Anfang ist pünktlich um 7 Uhr, der Eintritt beträgt nur 50 Pfg. Naglers „Dörschen“ ist so recht berufen, den Sagen, den das Wort Heimat in sich birgt, wieder lebendig zu machen. Gerade jetzt, wo so viele nach der Stadt schauen, von dort Mode und Art abgucken, ist es am Platze, einmal die liebe alte Heimat, wie sie sein könnte, wenn noch recht viel Heimatliebe in jedem steckt, aufleben zu lassen. Meisterhaft hat Franziskus Nagler die seinen Jamben der Dörschen gezeichnet. Jeder, der die Aufführung besucht — sie wird am 1. Februar in Großsch wiederholt —, wird beglückt in sein Heim zurückkehren mit Sonnenglanz im Herzen. Die Lieder sind zum Teil bekannte Volkslieder, aber es treten auch einige Schöpfungen des Dichterkomponisten auf. So strömt herbei alle, die ihr die Heimat liebt. Wir wünschen der Schule gutes Gelingen und beide Male einen vollen Saal.

Mungitz. (Theaterabend.) Am letzten Sonntag hatte der Jugendverein „Ammergrün“, Mungitz, zu einem Theaterabend eingeladen. Trotz des schlechten Wetters waren viele dem Hause gefolgt, denn alle waren sich gewiß, daß ihnen ein unterhaltsamer Abend bevorstand. Und man wurde nicht getäuscht! Die Stücke, das ernste sowohl als die heiteren, wurden flott gespielt, obwohl manche zum erstenmal auf der Bühne waren. Zu erwähnen ist auch noch das Violinquartett, dessen meisterhaftem Spiel man gern noch länger gelauscht hätte. Ein Tänzchen, zu dem die bewährte Mungitzer Kapelle aufspielte, hielt alle noch lange beisammen.

Wetterbericht.

Sachsen vornehmlich heiter, trocken, lebhafter südlicher Wind. Nachtfröste, tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Gebirge mittlere Lagen wie Sachsen, böstliche Lagen mild und sehr trocken bei starken südlichen Winden.

Sachen und Nachbarschaft

Meißen. Eine unerwartete Hilfe wurde hier einem Droschkenbesitzer zuteil, dessen Pferd verendet war und dem seine ganze Existenz gefährdet schien, weil er sich kein neues Pferd kaufen konnte. Die Bewohner der Straße veranstalteten eine Sammlung für den Bedrängten, die in wenig Stunden 500 Mark ergab. Dieser Betrag wurde dem Droschkenbesitzer überreicht, der so in die Lage versetzt worden ist, sich ein neues Pferd anzuschaffen und sich weiter die für seinen Lebensunterhalt nötigen Mittel zu erwerben.

Greital. (Sittlichkeitsverbrechen.) Am Dienstagmorgen wurde hier ein fünfjähriges Mädchen weinend angetroffen, das an der Schläfenseite eine blutunterlaufene Quetschung und blutige Unterleider aufwies. Die Kleine ist von einem älteren Manne ausgefordert worden, ihm ein Paket zu tragen. Er hat das Mädchen dann mit sich genommen und jedenfalls ein Verbrechen an ihm verübt.

Greital. (Jugendwunderheim.) Die Stadt Greital hat die bei Hermsdorf im Gimmrital liegende Schaulustermühle erworben, um sie als Jugendwunderheim einzurichten.

Dresden. (Nur immer recht gemütsvoll!) Fährt da neulich eine arme Arbeiterfrau mit ihrem Jüngsten, den sie im Fahrstuhl hat, nach der Stadt, um in den Inventurausverkauf für ihre fünf Kinder möglichst billig etwas Gutes zu erwerben. Vor einem Geschäft, in dem sie etwas besorgen will, läßt die Frau ihren Hahnschlüssel mit dem Kind für kurze Zeit vor der Eingangstür stehen. Im Geschäft drinnen hört sie plötzlich lautes Schreien auf der Straße, eilt hinaus und findet ihr Kleines im Straßenschmutz vor der Tür liegen. Der Fahrstuhl ist weg, doch sieht die Frau noch von weitem zwei Frauen sich eilig mit demselben entfernen. Durch schnelles Nachhaken gelingt es der Frau, die anderen beiden einzuholen und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Zur Rede gestellt über ihre unerhörte Handlungsweise, bekam die junge Mutter von den beiden spitzbübischen Frauen die Antwort: „Nu, wir werden doch nicht etwa auch noch Hyänen Bolg misschleppen!“ Es geht doch wirklich nichts über so ein bißchen Gemüt! In ihrer Aufregung hatte die Mutter ganz übersehen, die beiden spitzbübischen Frauen festnehmen zu lassen, die sich natürlich dann schleunigst entfernten.

Siebnitz. (Schuhmacher-Fachschule.) Die Schülerzahl an der hiesigen Schuhmacher-Fachschule ist zurzeit auf 64 gestiegen, das ist seit dem Bestehen der Anstalt die bisher höchste Zahl.

Pulsnitz. (Schadenfeuer.) Am Sonntag früh brach in dem Wohnhaus des Steinarbeiters Gahr in Oberlichtenau Feuer aus. Das Anwesen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Sebnitz. (Junge Messerhelden.) Hier gerieten nach der Unterrichtsstunde zwei Fortbildungsschüler in Streit. In dessen Verlauf kam ein anderer Fortbildungsschüler den Beteiligten bei, zog sein Messer und schlug den Dritten in die Seite. Darauf ergreift er die Flucht.

Niederzunsdorf. (Brand.) In der Nacht zum Mittwoch brannte die große Scheune des Gutsbesitzers Israel vollständig nieder. Alle Entwürfe, landwirtschaftlichen Maschinen und gegen 200 Zentner Düngemittel wurden vernichtet. Die angrenzende Scheune, die schon brannte, konnte durch die Feuerwehr noch gerettet werden. — Beim Schieben von Steinen in einem Brunnen lag ein zehn Pfund schweres Stück über hundert Meter weit und zertrümmert außer dem Dache auch noch verschiedene Geräte im Kühlhause des Fleischermeisters Valien. Gewiß eine Warnung zur Vorsicht!

Großhartmannsdorf. (Schrecklicher Tod eines Kindes.) In einem unbewachten Augenblick geriet ein hier bei den Großeltern zum Besuche anwesendes Kind, das man zum Wädhemangeln mitgenommen hatte, unter den säueren Mangelknoten. Dabei wurde ihm das Köpfchen zerquetscht, so daß der Tod kurz darauf eintrat.

Oberradenstein. (Der Tod will eine Ursache haben.) Der 18 Jahre alte landwirtschaftliche Schüler E. aus Oberfrohna gißt hier auf einer Treppe aus und kam zum Fallen. Dabei entlud sich ein Revolver, den er in der Tasche trug, und verletzte ihn so schwer am Unterleib, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Chemnitz. Beim Spielen mit einem Luftgewehr schoß am Montagmorgen auf der Dittesstraße aus der im dritten Obergeschoß gelegenen elterlichen Wohnung ein zwölfjähriger Schullknabe einen auf der Straße stehenden sieben Jahre alten Knaben in die Stirn. Er hatte das Luftgewehr mit einem Bleigehörs geladen und verletzte den kleinen Knaben derart, daß sich sofort ärztliche Hilfe nötig machte.

Däntritz bei Crimmitschau. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist hier der 38 Jahre alte Wutscher Herrmann Heilig Albert. Auf der Heimfahrt vom Felde kam Albert veranlaßt infolge Scheuerdens der Pferde so unglücklich zu Fall, daß er mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb. Die Pferde kamen ohne den Wagnisführer auf dem Gutshof an. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Unterbringung im Kreis-Krankenhaus zu Zwickau.

Wurzen. (Ueberfall auf Wehrwölfe-Leute.) In der Nacht zum Sonnabend wurden zwei Wurzener Wehrwölfe-Leute, die von einer gefälligen Vereinigung kamen, von linksradikalsten Grundlos angefallen und schwer verletzt. Der Ueberfall ist dem Bericht zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden.

Leipzig. (Töblich verunglückt.) In der Eisenwerkerei von Max Badn in Leipzig-Leutzsch war am Montagmorgen mit einem Kran ein etwa 9 Zentner schweres Gussstück in die Höhe gezogen worden, das von einem 47 Jahre alten, in Wohlth-Graben wohnenden Formner auch auf der unteren Seite auf Gussfehler hin zu prüfen war. Gerade als der Mann unter dem Gussstück stand, riß das Drahtseil und das schwere Gussstück stürzte dem Mann augenblicklich.

Leipzig. (Verkehrsunfall.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch früh in der Reichstraße. Dort wurde eine etwa 50 Jahre alte Frau, die vorchriftsmäßig mit dem Fahrrad auf der rechten Straßenseite fuhr, von einem Leipziger Privatauto überholt und angefahren. Die Frau blieb in

schwerem Zustand auf dem Straßensplaster liegen, während der rücksichtslose Autofahrer unerkannt davonraus. Die Personalien der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, ihr Zustand ist bedenklich.

Leipzig. (Unregelmäßigkeiten bei der Leipziger Stadtbank.) Bei der Leipziger Stadtbank sind große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Verschiedene Beamte haben entgegen den allgemeinen Kreditvorschriften gehandelt und z. B. einer Firma erhebliche Kredite gewährt. Als die Kreditbeträge eine große Summe erreichten, wurde der Skandal entdeckt. Es sind sofort Maßnahmen zur Rückforderung der Kredite eingeleitet worden und es dürfte wohl noch ein größerer Betrag zu retten sein. Der entstandene Schaden wird dennoch auf ungefähr 50 000 bis 200 000 Mark geschätzt.

Turnen, Sport und Spiel

Überrundung im Sechstagerrennen. Die fünfte Nacht hat noch die erwartete Überraschung gebracht. Kurz nach der Wertung wurde folgender Spruch des Schiedsgerichts verkündet: Die Proteste von Kempen-Sawall, Levanow-Bauer werden zurückgewiesen. Die Mannschaft Ritt-Keris erhält statt der Strafrunde Geldstrafen von 300 Mark. Das Publikum beantwortete diesen Spruch, der seiner Meinung nach die Mannschaft Ritt-Keris unverständlich an die Spitze brachte, mit einem wüsten Pfeifensong, das fast eine halbe Stunde dauerte. Van Kempen machte Miene, aus dem Rennen zu gehen. Er fuhr ganz allein etwa eine halbe Meile hinter dem Feld her, vom Publikum mit lauten Beifalls- und Bravourrufen überschüttet. Noch hatte sich das bis auf den letzten Platz besetzte Haus nicht beruhigt, da entsetzte kurz nach 3 Uhr Bauer eine wilde Jagd. Keris erschien nicht, und plötzlich ließ auch Grenda vor. Alle Fahrer kamen auf die Bahn, und als das Rennen nach 20 Minuten abgeklunget wurde, weil Ritt und van Kempen gestürzt waren, war auch die Überrundung gelungen. Es wurde folgender Stand des Rennens verkündet: Spitzengruppe Ritt-Keris 192 Punkte, Hahn-Tieg 169 Punkte, Egg-Krupat 83 Punkte, Sawall-Lorenz 64 Punkte, Grenda-Mac Beat 61 Punkte.

Hus dem Gerichtsjaal

Wuch ein Kontierverbrechen. Ein großes Schlaglicht auf die Kreditmacherei und Einrichtungen in einem Bankinstitut, wie sie alljährlich nur selten zu finden sind, war eine Gerichtsverhandlung vor dem Großen Schöffengericht des Berliner Amtsgerichts Wedding, vor dem sich der Bankier Willy Bruch zu verantworten hatte. Der erst 35 Jahre alte Angeklagte hatte es mit Hilfe zahlreicher Freunde verstanden, in Berlin-Bismarcksdorf ein Bankgeschäft zu gründen, das schließlich 36 Angestellte beschäftigte und einen Bestand von etwa 10000 Bankkunden aufwies. Aus der Jangensverwaltung ergab sich zunächst der Beweis für die falschen Handlungen des Bankiers. Ferner wurde unter Eid behauptet, daß als Aufsichtsratsmitglied für die von Bankkunden angekauften Weisen und der Bankfirma als Deposithalt übergebenen ausländischen Zahlungsmittel zwei Jigarrerien gekauft haben. Die hauptsächlichsten Beweismittel waren nur in einer Schmierklappe verborgen. Der Angeklagte erhielt wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung 1000 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Vermischtes

Das Studium der Damensätze als — Beruf. In Bellinzona sibt ein Künstler, der sich zum Lebensstudium die jarten Köpfe der Damen erforscht hat. Er studierte die Pedale der alten Griechen, der Römerinnen; Ägyptens Frauen ließen ihn die Details bewundern, China und Japan haben keine Geheimnisse vor ihm, was diesen heiligen Punkt betrifft. Das alles hat er nach den Gemälden, den Skulpturen und den Aufzeichnungen erforschen müssen. Weniger geheimnisvoll sind ihm anscheinend die Europäerinnen geblieben. Er kommt zu dem Schlusse, daß unter dreißig schönen Frauen kaum eine ist, die ohne Tadel ihr Kleidchen über die Fesseln hinauf scharren dürfte. Die englischen Damen träten ihr Köpfchen zu breit, die Engländerinnen zu lang, die Russinnen, die Holländerinnen zu dick. Am zufriedenstellendsten war er in Italien, aber auch dort dauert die Freude nicht lange, weil die Landsmänninnen der Lucretia so spitze und enge Schuhe tragen, daß die klassische Herrlichkeit bald schwindet. Er kommt zu dem Schlusse, daß das einzige Mittelmittel die Sandalen seien. Beispiel: Die Römerinnen und die Griechinnen. Aber haben jemals unsere Frauen eine Mode der ästhetischen Schönheit ihrer Gliedmaßen zum Opfer gebracht? Wenn es modern wird, warum nicht? sagte eine Frau in Bellinzona.

Der Spaziergang eines Löwen. Wie die italienischen Blätter melden, gelang es in Oran einem Löwen zu fliehen, gerade als der Dompteur die Bestien nach der Dressur wieder in ihre Käfige zurückbringen wollte. Der Zuschauer bemächtigte sich Entsetzen, zumal einige von ihnen von dem flüchtenden Löwen, der durch das Geschrei erschreckt worden war, umgestoßen wurden. Der Löwe umkreiste dreimal seinen Käfig und benutzte seine Freiheit hierauf zu einem Spaziergang durch eine der Hauptstraßen der Stadt. Schutzleute machten Jagd auf ihn und es gelang, das Tier durch einen Revolvererschuss am Kopfe zu verwunden. Der Löwe lehrte nun in seinen eigenen Spuren auf den Schauplatz seiner künstlerischen Tätigkeit zurück, wo er sich unter der Tribüne verdrückte. Es gelang den Wärttern nur mit großer Mühe, ihn von dort fortzuloden und wieder in seinen Käfig zu sperren. Das Abenteuer war damit zu Ende. Trotzdem gab es einige, allerdings leicht Verwundene.

Was ist die Arbeit der Hausfrau wert? Eine amerikanische Zeitung hat an ihre Leser die folgende Frage gerichtet: Was ist die Arbeit einer Hausfrau wert? Unter den eingelaufenen Antworten war auch die einer Frau die 30 Jahre verheiratet ist. Sie schreibt: „Ich habe während dieser Zeit 23 425 Portionen Essen zubereitet, 33 195 Laibe Brot und 5630 große Weizenbrote gebacken und 1550 Liter Bruchhais hergestellt. In meinem Schrank habe ich 76 630 Äpfel aufgezogen und habe 27,225 Pfund Butter gemacht. Viele Arbeit, meine ich, ist 50 000 Dollar wert.“

Ein moderner Waldmensch. In einem Walde der Zone lebte bis vor kurzem ein Mensch von etwa 27 Jahren, der nicht bettelte, auch keine Unterstützung von irgend jemand erhielt, und wenn ihm Leute begegneten, verhierte, daß er nur von dem lebe, was die Natur ihm bietet. Sein Aufenthalt sei eine Höhle, und seine Kleidung herfertigt er selbst aus Fellen gestorbener Tiere. Am liebsten in den Dörfern der Nachbarschaft häufig Hausbühner, Truthähne und ähnliche wohlschmeckende Dinge. Die Polizei warf ein Auge auf den Waldmensch, und als man seine Höhle durchsuchte, fand man ein bestaffiertes Lager aller möglichen Sorten von gestoblenen Chargeliegenheiten. Sogar an der Luft getrocknetes Pfandfleisch hatte er sich für den Winter aufgehängt. Man hat ihm um die Staatskost zuteil werden lassen und ihm feste Wohnung gegeben, allerdings nicht im Wald.

Niesenschildkröten aus Columbia's Tagen. Amerikanische Gelehrte haben den Plan ausgearbeitet, die wenigen noch in Ecuador lebenden Niesenschildkröten auf eine unbewohnte Insel an der Küste der Vereinigten Staaten zu bringen. Diese Tiere hält man für die ältesten Lebewesen der Erde, von denen manche schon zur Zeit gelebt haben, als Columbus Amerika entdeckte. Die Gelehrten betonen, daß die Niesenschildkröten sonst binnen kurzer Zeit von den Ecuadorianern ausgerottet sein würden. Man müsse sie daher nach einem Platz bringen, der ihre Fortexistenz gewährleistet.

Ein Cäsarenkopf als Ballast. „Times“ meldet aus Newyork, daß im Hudson ein Porträtkopf des römischen Kaisers Augustus aus cartharischem Marmor, ein Werk aus dem 1. Jahrhundert, gefunden wurde, der, wie man vertritt, von einem Schiff als wertvoller Ballast ausgeworfen worden ist.

Die neue amerikanische Hundemode. Die Amerikanerinnen sind erfindereich in neuen Modestücken. Sie hatten die Schildkröten an der Leine, die lebenden Koffbrils auf dem Hüte und ähnliche hübsche Sachen ausgeföhelt. Nun haben sie den Hunden Samaschen machen lassen und gehen mit den nicht zu ihrem Vorteil in die ledernen, wolkigen Schuhüberzüge eingekleideten Vierfüßler über die Avenues. Die Hunde machen kein sehr glückliches Gesicht über die Behinderung ihrer Gliedmaßen.

Entsetzener großer Wanner. Jean Jacques Rousseau, der große Philosoph, dachte stets daran, daß seine Werke „unsterblich“ werden würden. An jedem Blättchen, das er schrieb, an jedem noch so kurzen Brief konnte er stundenlang herumfingern. Ein einzigesmal gab er einem Diener, der auf Antwort wartete, ein paar stüchzig hingeworfene Zeilen für seinen Herrn mit. — Doch schnell bereute er seine Unachtsamkeit, ließ dem Boien bis auf die Straße nach, nahm ihm das Schreiben wieder ab und vernichtete es, damit ja nicht ein unüberlegtes Wort von ihm der Nachwelt überliefert werden könnte. Sein gelehrter Zeitgenosse, der Satiriker und Tragödienbichter Voltaire, geriet in Verzweiflung, als in Paris eine Woche nicht von ihm gesprochen wurde, da während dieser Zeit zwei Gerichte das gesamte öffentliche Interesse in Anspruch nahmen. — Noch in seinen letzten Lebensjahren fuhr er täglich mit seiner großen Ledernerücke durch Paris, um vor den Pariseren ja nicht vergessen zu werden. Von dem französischen Staatsmann Chateau Briand erzählt seine eigene Frau, er sei stets traurig gewesen und habe sich gelangweilt, weil er sich konsequent nur mit sich selbst beschäftigt habe. Wenn der große dänische Märchenbichter Andersen von einer Reise nach Kopenhagen zurückkehrte, warf er sich sofort in Gala, legte sämtliche Orden an und spozierete dann ein paarmal durch die Hauptstraßen. Sein größtes Vergnügen war es dann, wenn alle Zeitungen die Nachricht brachten: „Andersen ist nach Kopenhagen zurückgekehrt.“

Dresdner Schlachtlehmarkt von heute, dem 22. Januar 1925.

Kauftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgewicht
14	I Rinder. 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51—55 (96)
	2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	43—48 (87)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—39 (79)
	4. Gering genährte jeden Alters	22—32 (65—78)
	5. Argentinische Ochsen	
25	Bullen. 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	51—54 (91)
	2. Vollfleischige, jüngere	46—48 (85)
	3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte äl.	40—44 (81)
	4. Gering genährte	25—35 (66—78)
14	Kalben und Kühe. 1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	51—53 (95)
	2. Vollfleisch, ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44—47 (87)
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	37—40 (82)
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben	28—34 (77)
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	20—26 (68)
	6. Ausländische Weidkühe	
712	II. Kälber. 1. Doppelerker	71—73 (116)
	2. Beste Mast- und Saugkälber	62—68 (108)
	3. Mittlere Mast- und Saugkälber	48—57 (87—104)
	4. Geringe Kälber	
84	III. Schafe. 1. Mastkammeru, jung. Masthamm.	49—51 (100)
	2. Ältere Masthammel	42—46 (98)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	30—40 (79—97)
	4. Holsteiner Weidkühe	
558	VI. Schweine. 1. Vollfleisch, der feiner. Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J.	73—75 (95)
	2. Ferkelschweine	76—78 (98)
	3. Fleischige Schweine	68—72 (93)
	4. Gering entwickelte Schweine	65—75 (91)
	5. Ausländische Ferkelschweine	66—68 (81)

Geschäftsgang: Kälber, Schweine langsam, Rinder Geschäft belanglos. Ueberländer: 37 Rinder, davon 11 Ochsen, 22 Bullen, 40 Kühe, 60 Schafe, 3 Schweine.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schlußleitung Hermann Böllig, für Anzeigen und Reklame A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

Dresdner Kurse vom 21. Januar 1925.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Vangeseellschafts-Aktien.

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte.		heute	vorher
3 Reichsanl. m	1,455	1,5	—
3 1/2 do. m	1,18	1,2	—
4 do. m	1,18	1,2	—
5 Kriegsanl. m	0,91	0,95	—
do. Zwangsanl.	0,0105	0,012	—
4 1/2 Schatzanw. m	0,74	0,81	—
4 Schatzgeb.	6,0	6,7	—
Spar-Präm.-Anl.	0,6	0,63	—
3 Sächs. Rente m	1,3	1,32	—
3 Sächs. Anl. 1919 m	0,54	0,54	—
3 1/2 Bundesanl. m	5,0	5,25	—
do. m	0,07	0,08	—
3 Preuß. Konf. m	1,325	1,36	—
3 1/2 Bundesanl. m	1,385	1,45	—
4 do. m	1,365	1,38	—
3 1/2 Dresd. 1906 m	6,25	6,7	—
3 Dresd. 1918/18 m	2,75	2,9	—
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,4	0,42	—
do. 1922 m	0,022	—	—
4 Leipzig. m	—	—	—
4 1/2 Leipzig. m	—	—	—

Banks, Transport- und Vangeseellschafts-Aktien.		heute	vorher
Allg. De. Cred.-A.	3,5	3,5	—
Bank f. Braund.	2,5	2,5	—
Com.-u. Privatb.	6,8	7,0	—
Darmstädter Bank	14,2	14,75	—
Deutsche Bank	13,4	13,375	—
Disconto-Ges.	18,8	18,75	—
Dresdner Bank	9,6	9,4	—
Maschinen-Aktien.		heute	vorher
Kartonn.-Ind.	13,4	13,2	—
Zimmermann-M.	2,1	2,2	—
Drs. Schnellpress.	3,375	3,4	—
Drs. Stridmash.	3,8	3,8	—
Elbe-Werke	1,2	1,3	—
Elbe-Werke	2,0	2,0	—
Herm. & A. Fisher	8,4	8,5	—
Wobler-Werke	4,75	4,875	—
Germania	4,0	4,1	—
Grobenh. Wehst.	33,75	31,75	—
Kuhnert & Co.	2,5	2,7	—
Mühlb. Gebr. Sed.	5,25	5,3	—
Elektr. und Fahrradaktien.		heute	vorher
Elektra	1,7	1,75	—
Kraftw. Thüring.	6,1	6,1	—
Sachsenwerk	2,7	2,75	—
Thür. Gl.-u. B.	6,0	6,3	—
Dresdn. Hdl.-Bl.	0,85	0,85	—
Sächsische Bank	70,0	69,9	—
D. Gb.-Vertr.-Ges.	—	—	—
S.-H. Dampfsh.	—	—	—
H. G. Elbe-Ges.	3,625	3,7	—
Bankf. N. Dresd.	35,5	31,0	—
Maschinen-Aktien.		heute	vorher
Sächs. Kart.-M.	3,7	3,625	—
Sächs. Gußstahl.	16,5	16,5	—
Hartmann, R.-F.	7,2	7,375	—
Sächs. Waggonf.	5,0	5,4	—
Schubert & Salzer	167,0	160,0	—
do. Genußschein	180,0	189,0	—
Berein. Eisenbah.	9,2	9,25	—
do. Verz.-Akt.	—	—	—
Waggonf. Görlitz	5,25	5,5	—
Hittauer Masch.	7,4	7,0	—
Hittauer Masch.	0,09	1,875	—
Gebr. Linger	7,9	7,8	—
Elektr. und Fahrradaktien.		heute	vorher
Rahmatag	30,0	30,0	—
Sibel & Raumann	3,4	3,6	—
Ditche. Gußstahl.	128,0	129,0	—
Wanderer	15,6	15,3	—

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.		heute	vorher
Ernemann	4,5	4,4	—
Ja	57,25	56,25	—
Seidener Pap.	1,3	1,5	—
Wimoja	5,5	5,625	—
Beniger Patent	6,6	6,4	—
Brauerei-Aktien.		heute	vorher
Reiseneller	58,8	44,0	—
Sauja-Häbel	78,75	78,75	—
Soz.-Br. Waldschl.	4,9	5,0	—
Keramische Werte.		heute	vorher
Pz.-F. Gutzheim.	7,875	8,1	—
do. Radia	11,6	11,7	—
Reign. Ofenfabr.	3,1	3,1	—
Velten. Ofenfabr.	1,75	1,75	—
Doffmann Glas	8,4	8,5	—
Verschied. Industrie-Aktien.		heute	vorher
Chem. F.v. Heyden	4,2	4,3	—
Gehe & Co.	5,375	5,5	—
Lingner-Werke	24,0	24,0	—
Chem. A.-Spinn.	8,6	8,6	—
Dr. Käm.-Jwitz	5,75	5,75	—
Hwid. Rammingen	45,0	50,0	—
Bauyn. Tuchfabr.	1,375	1,4	—
Dittersdorfer Filz	33,75	34,0	—
Thode-Aktien	0,345	0,36	—
Unger & Hoffmann	2,7	2,7	—
Ber. Baugner	4,7	4,625	—
Ber. Strohhof	127,0	131,25	—
Brauerei-Aktien.		heute	vorher
Mittelb. Spiritfab.	0,89	0,89	—
Sächs. Malzfabr.	9,0	9,0	—
Deutsche Weinbr.	0,55	0,55	—
Keramische Werte.		heute	vorher
Siemens	28,25	26,5	—
Sächs. Glasfabr.	9,1	9,0	—
Steing. Södrnwitz	1,4	1,5	—
Wolther & Söhne	4,2	4,2	—
Verschied. Industrie-Aktien.		heute	vorher
Ditche. Werkstätt.	0,75	0,8	—
Dresd. Gardinen	8,8	8,8	—
Dünzgerhandels	1,12	1,2	—
Paradiesbetten	3,75	3,7	—
Blauenische Spinn.	4,625	4,7	—
Rönensche Gard.	9,5	9,3	—
Br.-Jü.-u. Rab.-B.	15,375	15,0	—

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Produktenbörse von heute, dem 22. Januar.

Weizen 25,70—26,40; Roggen 25,00—25,80; Sommergerste 23,00—31,20; Wintergerste 23,00—25,20; Hafer 19,00—20,00; Weizenmehl 34,75—37,75; Roggenmehl 34,50—37,50; Weizenkleie 16,70; Roggenkleie 16,70; Raps 40,00—40,50.

Amstlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 21. Januar.
 Auftrieb: Rinder 1313, darunter Bullen 418, Ochsen 370, Kühe und Färsen 525, Kalber 1917, Schafe 2317, Schweine 6597, Flegel 10, Schweine aus dem Ausland 454. Preise: Ochsen a) 47—50, b) 41—44, c) 36—38, d) 32—35; Bullen a) 43—45, b) 39—41, c) 35—38; Kühe und Färsen a) 44—48, b) 37—41, c) 30—34, d) 24—27, e) 20—22; Flegel 30—35; Kalber a) 42 bis 45, b) 34—40, c) 24—30; Schweine a) 74, b) 72—73, c) 71 bis 72, d) 68—70, e) 66—67, f) bis 65; Säue 65—68; Flegel 15—20. Marktverkauf: Bei Rindern und Kalbern ziemlich glatt, bei Schafen fette Ware gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen glatt. — Vom 3. bis 5. Mat b. J. Mastviehauflistung.

Amstliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Lilaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		21. 1.	20. 1.
Setz. mär.	2.7-264	259-266	—
pommerscher	—	—	—
Roggen, mär.	250-258	252-260	—
pommerscher	—	—	—
weisprenß.	—	—	—
Rutergerste	230-252	230-252	—
Trauergerste	280-312	280-313	—
Hafer, mär.	190-201	193-203	—
pommerscher	180-193	180-193	—
weisprenß.	181-193	—	—
Weizenmehl	—	—	—
v. 100 Kil. fr.	—	—	—
Vin. dr. infl.	—	—	—
Sad (feinst.)	34,7-37,7	35-38	—
Art. u. Noz.	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
v. 100 Kil. fr.	—	—	—
Vin. dr. infl.	—	—	—
infl. Sad	34,7-37,7	35-38	—
Setz. mär.	16,7-16,8	16,7-16,8	—
Roggen, i. Br.	—	—	—
Raps	—	—	—
Reinsoat	—	—	—
Witkor, Erbs.	30-32	30-35	—
fl. Speiseerbs.	20-23	20-23	—
Rutergerste	20-20,5	20-20,5	—
Beinsoaten	17, 15	17,5-18,0	—
Aderböhen	20-21	19-21	—
Widen	16-18	16-18	—
Lupin, blaue	13-15	13-15	—
Lupin, gelbe	16-17	16,5-17,5	—
Seradella	17,5-18,5	17,5-18,5	—
Rapsstuden	19	18,2-19	—
Veinsoaten	26	26	—
Trodenschl.	9,9-10	9,8	—
ov. Judsch.	—	—	—
Foriml. 30/70	10	9,6-10	—
Artostoffl.	10,5-20,7	10,8-20,3	—

Berliner Börsenbericht vom 21. Januar. Überraschenderweise zeigte die Börse eine allgemeine Abwärtstendenz, das Publikum verhielt sich außerordentlich zurückhaltend und das Geschäft wurde fast ausschließlich von der Spekulation bestritten. Als Grund gab man die unsichere innerpolitische Lage an, überdies hat sich der Geldmarkt etwas vertieft, was offenbar mit dem bevorstehenden Ultimo zusammenhängt. Während die Kurse sonst fast allenthalben nachgaben, behielten die Montanwerte weiterhin ihre feste Haltung.

Unsere Postbezieher bitten wir

den Bezug auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ für den kommenden Monat beim zuständigen Postamt, soweit es noch nicht geschehen ist, sofort zu erneuern. Bei verspäteter Bestellung treten am 1. Febr. Unterbrechungen in der Lieferung ein, außerdem verlangt die Post für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr. Es genügt, einen Zettel mit der genauen Adresse in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger den Zettel mitzugeben.

Bekanntmachung.
 Die Kreisbauernschaft hat gegen die von den künftigen Kollegen beschlossene Verkehrsordnung keinen Einspruch erhoben. Die Verkehrsordnung liegt 14 Tage lang im Verwaltungsgebäude, Zimmer 8, zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus.
 Wilsdruff, am 21. Januar 1925.
 Der Stadtrat.

Holzversteigerung.
 Tharandter Staatsforstrevier. Dienstag, den 27. Januar 1925 vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Amishof“ in Tharandt. 14 Hl. u. 1103 w. Stämme bis 43 cm, 390 Hl. und 534 w. Röhre 7/51 cm, 1610 w. Drehhänge 8/13 cm, 5000 w. Heislinge 2/7 cm. Abt. 1, 4, 27, 32, 33, 34, 36, 39, 41, 42, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 73, 75.
 Forstamt Tharandt. Forstkaße Tharandt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe treu sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Gutsauszüglerin
Frau verw. Auguste Clara Koch
 geb. Nahrlich
 im 65. Lebensjahre.
 Bohrsdorf, am 21. Januar 1925.
 Die kieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Landbund Meissen.
 Sonnabend den 24. Januar 1925 nachmittags 2 1/2 Uhr in der „Sonne“ Meissen
Vortrag mit Lichtbildern
 des Farmers und ehemaligen Schuhtrupplers Joachim Franz über:
Land, Leute und Siedlungsmöglichkeiten in unserer geraubten Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika.

Wir empfehlen unseren verehrten Mitgliedern und deren Damen, dieser wirklich ausgezeichneten Veranstaltung ihr reges Interesse durch zahlreichen Besuch zu schenken.

Sonder-Angebot - 10 Prozent Rabatt
 vom 23. Januar bis 5. Februar
Spezialgeschäft für Damenwäsche
 in solider Ausführung Brusthalter in Wäschestoff u. Trikot Reform- und Kinderleibchen, Hüftformer, Sportgürtel
Walter Köhler, Wilsdruff, Parkstrasse 134r. II. Etg.

München-Augsburger Abendzeitung
 Führende nationale Zeitung Süddeutschlands
 Erscheint seit vor 1609
 Wöchentlich siebenmal • Wertvolle Beilagen
 Feste politische Haltung
 Schnelle und zuverlässige Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.
 Umfangreicher Handels- und Börstenteil • Ausführlicher Kurztitel der Börsen in Berlin, München, Frankfurt, Augsburg, Stuttgart und Wien.
 Eigene Mitarbeiter an den Hauptplätzen des In- und Auslandes

Das große nationale Familienblatt
 Infolge ihrer großen Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen anerkannt als **wirkliches Infektionsorgan**
 Bezugspreis RM. 2,75 monatlich • Probenummern kostenlos
 Bestellungen nehmen entgegen die Postanstalten, unsere Agenturen und der Verlag
 München 2 B. J. Paul Heysestraße 9-13

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Geldlose der 1. Zwingerlotterie zu 1 Mk.
 bei allen Kollektoren
Ziehung: 2 und 3. Februar.
 Geldgewinne: 30000 RM., 20000 RM., 15000 RM., 10000 RM., 7500 RM., 5000 RM. usw.

20 mm bei.
Verschlagbretter
 sowie **Kobeldieseln**
 liefern billigst
Berthold & Rummel,
 Ruppelholzhandlung
 Wilsdruff.
Spiegelkarpfen
Schleien
 empfiehlt M. Viebig, Wilsdruff.

Linden-Schlößchen-Lipiele
 Freitag, den 23. u. Sonnabend, den 24. Jan. abends 8 Uhr
„Albertini“
 3. Teil
Stürzende Mächte.
 Außerdem:
„Amerikanische Aristokratie“.
 Eine lustige aber nachdenkliche Geschichte in 4 Akten.

Gasthof Sachsdorf
 Sonnabend, den 24. Januar
Karpfenschmaus
 mit feinem Ball.
 Es laden ergebenst ein
Hermann Schumann u. Frau.

Nach 5 1/2-jähriger fachärztlicher Ausbildung — davon 1 1/2 Jahre I. Assistent — an der Universitäts-Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden zu Breslau (Direktor Prof. Dr. Hinsberg) habe ich die Praxis des verstorbenen
Dr. med. Hans Carlowitz,
 Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden übernommen und führe sie im selben Sinne in seinen Praxisräumen weiter.
 Sprechstunden:
 Vormittag 9-12, Nachmittag 3-5 außer Donnerstag, Sonntag keine Sprechstunde
Dr. med. Friedrich Merkel,
 Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden
 — Freiberg i. Sa., — Bismarckplatz 2.

Die Anlage v. Dachantennen
 führt sachmännlich aus
Willy Ziemerl, Dachdeckermeister.

Deutsche Verkehrs-Realschule
 Altenberg (Erzgeb.)
 12-jähr. Schüler(innen) aufnahmefähig. Nach 4 Jahren Realschulreife, nach 5 Jahren Untereprima reife. Gesamthonorar zur Zeit 75 RM. monatlich. Prospekt gratis.

Die rollende Kugel.

Die rollende Kugel, nach der wir rennen,
Nach der die sehrenden Herzen brennen,
Nach der wir rasen, wachend und träumend,

Frida Schanz

Preussischer Landtag.

(7. Sitzung.) u. Berlin, 21. Januar.
Bei der Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung und den Verbleib oder Rücktritt des Ministeriums Braun ergriff heute bei Beginn der Sitzung das Wort wieder Ministerpräsident Braun.

Er wandte sich gegen die einzelnen Redner der Opposition, nannte den Abgeordneten Ladeburg von der Wirtschaftspartei einen Demagogen und den nationalsozialistischen Abgeordneten Wulle einen Verleumder.

Abg. Stendel (Dl. Sp.) hält dem Redner vor, er habe hier nicht als Ministerpräsident gesprochen, sondern als sozialdemokratischer Abgeordneter.

Die Deutschnationalen verlassen den Saal.

Nach der Rede des Abg. Stendel erhob sich wieder Ministerpräsident Braun, um auf Anschuldigungen, daß er in der Kriegsschuldfrage antinational gesprochen habe, zu erwidern.

Bei den Deutschnationalen bricht hier große Unruhe aus, sie erheben sich mit Pfuirufen und verlassen den Saal.

Ministerpräsident Braun verliest einige Äußerungen von ausländischen Politikern aus dem Jahre 1913, in denen der Krieg herbeigewünscht worden sei.

Minister des Innern Severing:

Auch mir hat man in der Öffentlichkeit Landesverrat vorgeworfen und mir unterstellt, ich hätte in Wahlversammlungen von der Schuld Deutschlands am Kriege geredet.

Abg. Freyher v. Wangenheim (Wirtschaftspartei) spricht gegen das Weiterbestehen der Regierung Braun.

Abg. Schwend (Komm.) verliest den bekannten Standpunkt seiner politischen Freunde.

Politische Rundschau

Ein Nachspiel zum Ebert-Prozeß.

Landgerichtsdirektor Kroner in Berlin hatte in einem Zeitungsartikel dem Magdeburger Schöffengericht, das Landgerichtsdirektor Dr. Bewersdorff leitete, vorgeworfen, es habe sich im Ebert-Prozeß einer „ammervollen, schamlosen, feigen, verächtlichen Kon-

tunon" schuldig gemacht. Wegen dieser Äußerung ist, wie der preussische Justizminister auf eine kleine Anfrage im Preussischen Landtag mitteilte, gegen Kroner die öffentliche Klage wegen Verleumdung erhoben worden.

Auslandskredite der Länder und Gemeinden.

Die im Reichsfinanzministerium von einer Kommission vorbereiteten Richtlinien für die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder und Kommunen sind nunmehr von den Ländern angenommen worden.

Parker Gilbert über die Nichträumung Kölns.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, sprach, wie aus Paris berichtet wird, in einer Sitzung der Reparationskommission über den Stand der Ausführung des Dawes-Planes.

Auch ein Konkordat mit dem Reich?

In Kreisen des Vatikan wird aus Rom mitgeteilt, daß auf Grund der Unterzeichnung des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und Bayern der päpstliche Nuntius Pacelli sich demnächst nach Berlin begeben wird.

Der Vorsitz im preussischen Staatsrat.

Der preussische Staatsrat nahm in seiner ersten Sitzung im Jahre die Wahl des Vorstandes vor. Als Präsident wurde der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, als Vizepräsidenten Graef (Soz.) und Hallensleben (Arbeitsgemeinschaft) wiedergewählt.

Präsidentwahl im mecklenburgischen Landtag.

Bei der Eröffnung des Landtages war eine Neuwahl des Präsidiums vorzunehmen, da man im Dezember v. J. die Sitzung nicht vertagt, sondern Sessionseschluß gemacht hatte.

Frankreich.

X Aufstand und der Vatikan im französischen Parlament. In der französischen Kammer sprach bei der Ratuna über den Etat für auswärtige Angelegenheiten der

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von Fr. Lehne.

„Du bist wunderbar, Thora.“ sagte Gisela, der die bittere Ironie der Schwägerin wehe tat, sowohl die auf unsichtbar, was sie selbst oft schon gedacht.

„Ich habe ihn längst in meinem Egoismus erkannt. Weder mich hat er keine Macht. Ich werde ihm nächstens einmal gründlich meine Meinung sagen.“

„Du kannst es nicht ändern, Thora.“ „Ich versuche es wenigstens. Und wenn er kein Einsehen hat, daß es so nicht weitergeht, dann begeh ich einen Gewaltstreik.“

„Nein. Aber ich habe eben keine Lust mehr, so weiter mitzumachen! Und so knapps Taschengeld, mit dem hinten und vorn kein Auskommen ist.“

„Aber dann laßt man sich auch keine seidenen Strümpfe, das Paar zu acht Mark, Thora!“

Thora machte eine ungeduldige Schulterbewegung. „Ich kann nun einmal keine wollenen Strümpfe tragen, Gisela! Ober soll ich mir selbst welche stricken? So praktisch bin ich noch nicht geworden! Genug, daß ich mir die Kleider selbst nähe. Zwar, um gerecht zu sein: du tust es eigentlich, und ich helfe nur so zum Schein.“

„Und ist das Leben im Schatten einer lieblosen Ehe nicht noch viel schwerer zu ertragen, Thora? Wenn dein Herz einmal sprechen wird —“

„Das wird nicht sprechen! Glücklicherweise habe ich keine. Es ist nur unnäher Vallast. Und für mich ist Armut und Dürftigkeit das schwerste. Ach, wenn du wüßtest, wie inbrünstig ich mich hinausfühle aus der Verlorenheit unseres Lebens!“

„Dann läge doch nicht mit, Thora!“ sagte Annelies. „Das ist doch sehr einfach — mache es wie ich. Ich streike. Ich will wieder hinaus nach Bernhausen, und wenn ich mit der alten Bäube allein soll!“

„Die arme Mama — wenn sie euch hörte! An sie denkt ihr wohl gar nicht!“

„Mama geht mit uns. Papa mag allein hierbleiben und sich eine möblierte Wohnung mieten. Wir geben den ganzen Haushalt hier auf, entlassen vor allem das anpruchsvolle Personal und —“

„Das ist ja die reine Verleumdung des Piesko zu Gemah! Thora lachte herzlich über Annelies' Eifer. „Ach, du Dummkopf, du kannst die Sache auch nicht ins Gleichgewicht bringen. Papa wird sich föhlich über dich amüsieren und dann zur Tagesordnung übergehen.“

„Sie erhob sich und schritt mit weichen, lässigen Bewegungen der Tür zu. „Kommi, Kinder, es wird jetzt Zeit! Sonst fällt es Papa gar ein, uns hier in unserer Arbeitsstube aufzusuchen. Wir wollen ihn unten sehrlich erwarten. Er hat es gern, wenn seine schönen Töchter ihn begrüßen.“

„Doch die Schwestern ließen sie allein gehen. Im Wohnzimmer trat Thora ans Fenster, die Hände auf dem Rücken verchränkt, und blickte in Gedanken verloren auf die Straße hinaus, als ihr Vater über die Schwelle trat.“

„Gut'n Abend Döchtling! Na, gib's keine Hand und keinen Fuß zum Willkommen!“ Er trat zu ihr heran.

„Ihre feinen Nasenflügel bewegten sich zitternd in seiner Nähe. Sie bog sich zur Seite. „Di Hand — ja! Einen Fuß — nein! Du riechst mir zu sehr nach Zigarren, Alkohol und süßlichem Parfüm! Das ist mir widerwärtig, du weicht es.“

„Auf seinem jovialen Lebemannsgeßicht t'nysten Keger und Verulung. „Spricht man so mit seinem Vater?“

„selt und zog die Vorhänge des Fensters zu, an dem sie stand. Sie deutete mit einer Kopfbewegung nach dem Tisch. „Nimm Platz! Mama kommt gleich mit dem Essen.“

„Dazu ist doch der Diener da! Daß sie das immer nicht bedenkt! Freilich, die geborene Kamann läßt sich eben nicht verleugnen.“

„Auch darin nicht, daß sie dir an Stelle der Köchin, dieser unähigen Person, das Filet selbst brät, damit du ja zufrieden bist und keinen Anlaß zum Tadel findest. Die geborene Kamann versteht wenigstens zu lachen.“

„In seinen Augen bligte es drohend auf. Doch ruhig und lächelnd hielt sie seinem Blicke stand. Er sah die verdeckte Feindseligkeit in ihren opalrbenen Augen schimmern, aber da er sich nicht rein fühlte, lenkte er ein.“

„Du bist eine Kratzbürste, Thora, eine gefährliche Kugel. Durch dein widerborstiges Wesen sarchst du ja alle Männer ab, so daß keiner den Mut hat, dich zu heiraten. Man beklagt sich über dich —“

„Was und wieviel gibt Graf Bernhausen seinen Töchtern mit?“ In unbeschreiblicher Weise lächelte sie und sah ihn an.

„Er bis ich auf die Lippen und unterdrückte die bestige Antwort, die ihm auf der Zunge schwebte. Er fürchtete immer die Ironie und den Darlasimus Thoras, bei deren Worten man nie wußte, wie sie es meinte, ob es Ernst oder Scherz war.“

„Sie verneigte sich leicht. „Danke, Papa, für das Kompliment. Wir sind eben deine Töchter.“

„Ja — und ich bin stolz auf euch, besonders auf dich, mein Goldfäsan!“

„Und er hatte auch wirklich ein Recht dazu. Denn gerade Thora, seine zweite Tochter, war eine Erscheinung, die Auffehen erregte überall, wohin sie auch kam. Ihre hohe Gestalt zeigte ein wunderbares Ebenmaß der Linien — ihre Bewegungen und ihre Haltung waren voll Hebel und überlegener Ruhe.“

radikale Abgeordnete Henri Simon über Frankreichs Beziehungen zu Sowjetrußland und zum Vatikan. Er wandte sich gegen die von den Sowjets im Auslande betriebene Propaganda und verlangte, daß die Sowjetregierung vor der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Frankreich die Schuldenfrage regelt. Simon erörterte dann die Frage der Aufhebung der Botschaft beim Vatikan und behauptete u. a., daß der Papst sich während des Krieges zugunsten Deutschlands ausgesprochen habe. Ministerpräsident Herriot betonte, daß die Russen neue Kredite in Frankreich nur dann finden könnten, wenn sie sich den geltenden Regeln des Handels und den internationalen Regeln der Politik unterwürfen.

Nordamerika

Senatsurteil im Petroleumskandal. Der Senat der Vereinigten Staaten hat mit 40 gegen 33 Stimmen den Bericht der Mehrheit der Untersuchungskommission über den Petroleumkonzessionskandal ratifiziert. Nach dem Bericht ist die republikanische Partei für diese fragwürdigen Handlungen verantwortlich. Es handelt sich bekanntlich um die gescheiterte Verpachtung wertvoller Petroleumländer in ein paar Großindustrielle. An den Schließungen waren auch mehrere frühere Minister der Harding-Regierung beteiligt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der frühere Reichstagsabgeordnete v. Heydebreck ist verhaftet worden. Heydebreck wurde von der Staatsanwaltschaft in Meuthen (Oberschlesien) auf Veranlassung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik gesucht wegen Beteiligung an den anlässlich des Hitler-Putsch im November 1923 in Oberschlesien entstandenen Unruhen.

Berlin. Der vom Reichstag zur Untersuchung der Bar-mat-Affäre eingesetzte Ausschuss tritt zu seiner ersten Sitzung am kommenden Sonnabend zusammen.

München. Freiherr von Tucher, der bis zum Ausbruch der Revolution bayerischer Gesandter am Wiener Hofe war, ist hier im Alter von zweiundsiebzig Jahren gestorben.

Mainz. Die die Agentur Havas erklärt, ist sie in der Lage, die Nachricht, daß in München der Belagerungszustand verhängt worden sei, zu dementieren. Lediglich Ansammlungen auf der Straße seien verboten sowie der Nachtverkehr eingeschränkt worden. Auch diese Maßnahmen seien bereits wieder aufgehoben worden.

Blaidach (Schwaben). Hier wurden drei Kommunistenführer in ihren Wohnungen verhaftet. Einer davon wurde nach München ins Gefängnis eingeliefert.

Genf. Die Republik Costa Rica hat ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt. Der Austritt wird jedoch erst am 1. Januar 1927 endgültig.

Luzemburg. Da die Regierung bei ihrem Antrag auf Eisenbahnkonzession mit Belgien eine Niederlage erlitt, trat das Kabinett zurück.

Paris. „New York Herald“ meldet aus Peking, daß Rußland von Japan auf Grund eines Vertrages anerkannt werden würde, der in 14 Tagen zu ratifizieren sei.

Köfen. Es steht wieder eine Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus dem an Polen abgetretenen Gebiet bevor. Es handelt sich um 30000 Personen, die für Deutschland optiert haben. Den Grundbestern soll eine einjährige Räumungsfrist zugestanden werden.

Neues aus aller Welt

Beginn der landwirtschaftlichen Woche in Halle. In Halle wurde die von der Landwirtschaftskammer veranstaltete landwirtschaftliche Woche eröffnet. Als Vertreter des preussischen Landwirtschaftsministeriums war Ministerialdirektor Burkhardt erschienen, der zum Ausdruck brachte, daß die preussische Regierung bemüht sei, der stark

verschuldeten deutschen Landwirtschaft durch Gewährung eines günstigen Realzins zu helfen. Im Namen der Landwirtschaftskammer sprach Graf von Helldorf. Die nächsten Tage bringen einen Vortragszyklus über praktische Landwirtschaft. Den Abschluß der Woche wird die Besichtigung der Lenka-Werke bilden.

16 gefüllte Scheunen eingeseichert. Ein Großfeuer hat in Schömburg, Kreis Landeshut in Schlesien, 16 gefüllte Scheunen eingeseichert. Es liegt, wie in zahlreichen anderen Fällen der jüngsten Vergangenheit, Brandstiftung vor.

Aus Eifersucht zu Tode geprügelt. In Günstburg wurde der 20 Jahre alte Landwirtssohn Hermann aus Wühl, als er seine Geliebte nach Hause brachte, von einer Anzahl Burschen überfallen und mit Stöcken buchstäblich zu Tode geprügelt. Morgens fand man seine Leiche im Straßengraben. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Im Steinbruch verschüttet. Im Steinbruch Demling bei Regensburg an der Donau wollten der 57 jährige Steinbruchbesitzer Weigert und der 49 Jahre alte Arbeiter Wagner die Arbeitsstelle verlassen, als sich plötzlich in beträchtlicher Höhe größere Steinmassen lösten, welche beide zerfühlten und erdrückten. Beide Leute waren sofort tot.

Ein deutsches Kriegerdenkmal in Habersleben. Im jetzt bänischen Habersleben wurde ein Ehrenmal für 178 deutsche Soldaten aus Habersleben, die im Weltkrieg gefallen sind, in Gegenwart von ungefähr 1000 Deutschen eingeweiht.

Das größte Unterseeboot der Welt. Die englische Flotte hat ein Unterseeboot in Dienst gestellt, das mit 2780 Tonnen Überwasserdrängung und 3600 Tonnen Unterwasserdrängung das größte der Welt sein soll.

Überschwemmungsschäden in Amerika. Die infolge des zehntägigen Regens austretenden Überschwemmungen in den südlichen Staaten haben neun Millionen Opfer gefordert und ungeheuren Sachschaden angerichtet. Riesengebiete in Georgia, Alabama, Carolina, Louisiana, Mississippi sind unter Wasser, Hunderte von Menschen obdachlos und zahlreiche Züge verunfallt.

Generaldirektor Blau aus der Haft entlassen. Der im Zusammenhang mit der Rautist-Affäre verhaftete Generaldirektor Blau ist aus der Untersuchungshaft entlassen, doch nimmt das Verfahren gegen ihn seinen Fortgang.

Bunte Tageschronik.

München. Die Buchhalterin eines Münchener Lotteriegewinns beging Selbstmord, weil sie verächtigt wurde, einen Wertbrief mit 140 Mark unterschlagen zu haben. Nach ihrem Tode stellte sich heraus, daß ihr Geliebter, ein Mechaniker, der Dieb war.

Paris. In der Pariser Akademie der Wissenschaften ist eine Studie niedergelegt worden, die von einer neuen Methode der Getreideerzeugung handelt; darin wird gesagt, daß die Mischung von kultiviertem und wildem Korn die fruchtigste bisher erzielte Getreidemischung ergibt.

Paris. Über dem Hafen von Barcelona stießen zwei Handelsflugzeuge zusammen, führten ins Meer und gingen unter. Die Flugzeugführer ertranken.

Genua. In Genua ist Rabindranath Tagore, von Buenos Aires kommend, eingetroffen; es ist sein erster Besuch in Italien.

„Troschke fragen“.

Ein Prozeß wegen Heeresgutverschöpfung. s. Berlin, 21. Januar.

In den Straßen Berlins stehen zwischen Holzsäulen, die in den Erdboden aerammt sind, bunfarbige Bretter.

zu denen man einen in voller Fahrt befindlichen Lastkraftwagen sieht und darunter oder darüber die Schrift: „Lastkraftwagen — Troschke fragen!“ Es handelt sich um eine Straßenszene der sehr bekannten Kraftwagenfirma Friedrich Troschke A.-G. Troschke, der sich Generaldirektor nennt, soll nun jetzt seinen Willen haben und über Kraftwagen „gefragt“ werden. Die Fragen sollen jedoch nicht von launhaften Kunden, sondern vom — Staatsanwalt an ihn gerichtet werden. Um es kurz und schmerzlos zu sagen: er wird sich demnächst vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof wegen aktiver Beteiligung zu verantworten haben. Ein Skandal mehr — legt's zu dem übrigen!

Mit Friedrich Troschke stehen achtzehn ehemalige Staatsbeamte niedriger Ordnung unter Anklage, diese wegen passiver Beteiligung, also Bestechlichkeit, wegen Urkundensäufung und wegen Betruges. Die Untersuchung dieser Korruptionsfälle ist aber, im Gegensatz zu den vielen anderen „Affären“, mit denen wir zurzeit befaßt sind, nicht neueren Datums, sondern schon ein paar Jahre alt. Sie knüpfte direkt an den Krieg an, an die Zeit, da der Staat sein überflüssig gewordenes Heeresgut für Geld an den Mann zu bringen suchte. Zu dem Heeresgut gehörten auch zahllose Kraftwagen. Friedrich Troschke nun suchte ganze Posten dieser Kraftwagen für sein Unternehmen zu gewinnen, und zwar nicht bloß immer durch Geld, sondern auch durch „gute Worte“. Die guten Worte richtete er an geld- und charakterschwache Beamte des ehemaligen Reichsverwaltungssystems, die den Verkauf der Kraftwagen zu erledigen hatten. Viele von ihnen standen mit Troschke in regster Geschäftsverbindung und verschafferten an ihn zu billigen Preisen Kraftfahrzeuge, die er überhaupt nicht hätte bekommen dürfen. Es bestand nämlich eine ministerielle Verfügung, nach der reparaturbedürftige Kraftfahrzeuge an Schwerekriegsbeschädigte zu Schleuderpreisen abgegeben werden durften. Friedrich Troschke und sein Unternehmen waren nicht schwerkriegsbeschädigt, aber die billigen Wagen schlugen ihm ins Auge. Um nun in ihren Besitz zu gelangen, soll er sich durch Kauf die zum Bezug der billigen Wagen erforderlichen Invalidentatsbescheinigungen verschafft und die Beamten durch Bestechung für seine Zwecke gefördert haben. Die Gerichtsverhandlung, zu der 80 Zeugen geladen sind, wird zeigen, was an diesen Beschuldigungen wahr ist.

Die staatsamtliche Trauung nicht sicher genug. Das System des Zivilstandesamts hat sich in Litauen bisher nicht bewährt. Im Laufe eines Jahres wurden in der Stadtverwaltung Kovno nur eine Trauung, eine Geburt und ein Todesfall registriert. Die Eintragenden bezeichneten sich als Freidenker und gehörten derselben Familie an. Die anderen Litauer erklärten, daß ihnen als Katholiken die kirchliche Trauung doch sicherer erscheine.

Der amerikanische Präsident läßt sich nicht neppen. Vor einigen Tagen hat sich der Präsident der Vereinigten Staaten nach Chicago begeben, zum erstenmal, seit er in das Weiße Haus einzog. Und zwar nicht im Sonderzug, wie Staatspräsidenten sonst zu reisen pflegen, sondern mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, im gewöhnlichen Pullman-car, mitten unter dem anderen Publikum. Auch das gemeinsame Mittagessen im Speisewagen nahmen der Präsident und Frau Coolidge gemeinsam mit allen Mitreisenden ein. Soweit bisher bekannt ist, hat es ihnen nichts geschadet. Im demokratischen Amerika hat diese „Bürgerlichkeit“ dem guten Coolidge viel Sympathien eingetragen. Ist doch seit Menschengedenken kein Präsident anders gereist als im Sonderzug oder wenigstens im eigenen Salonwagen. Besonders zugetan aber sind ihm seitdem die amerikanischen Hausfrauen, deren Männern der Präsident ein Vorbild von Sparsamkeit gegeben hat.

ein mit etwas gerötetem Gesicht, gefolgt von den beiden anderen Schwestern.

Jeder dampfte die mit Champignons garnierten Filetsteaks auf der Schüssel.

Graf Bernhausen ließ es sich schmecken ohne zu beachten, daß seine Familie sich mit Tee und etwas kaltem Aufschnitt begnügte.

Thora sah den Strahl der Freude über der Mutter leuchtendes Gesicht hinstern, das glückliche, verschämte Lächeln, und mit mitleidigem Spott dachte sie: „Die arme Mama! Diese Prosamen machen sie noch immer selig — sie, die geborene Kamann, die der leichtlebige Graf Bernhausen nur wegen ihres vielen Geldes geheiratet hat, von dem jetzt kaum noch etwas da ist!“

Mit ihrer scharfen Beobachtungsgabe hatte sie längst die Ehe der Eltern durchschaut. Der Vater, ein schöner, eleganter, stets mit peinlichster Sorgfalt gekleideter Fünzigjähriger, ging ganz seine eigenen Wege. Er war ein großer Tyrann und Egoist, wenn er das auch mit seiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit zu umschleiern verstand. Um ihn drehte sich der ganze Haushalt, für ihn wurde Komödie gespielt, für ihn das Unmögliche möglich gemacht. Mit einem Blick wußte er seine Frau zu lenken, die ihn liebte, wie am ersten Tag, die schweigend seinetwegen duldete und litt und erachtete, die glücklich durch eine gleichgültige Liebeslösung, durch ein leicht hingeworfenes Wort gemacht werden konnte!

„Natet, Kinder, was ich für euch habe!“ rief der Graf vergnügt. „Norgen zur Oper — „Lohengrin“ wird gegeben — hat mir der Kommerzienrat Hofmann seine Loge zur Verfügung gestellt. Habt Ihr Lust?“

„Auf zu „Lohengrin“ haben wir immer! Aber vom Kommerzienrat Hofmann nehme ich nichts geschenkt!“ antwortete Thora.

„Wer redet denn vom Schenken? Glaubst du, ich lasse mir für euch von dem Großen wirklich etwas schenken? Ich habe ihm selbstverständlich die Plätze bezahlt, weil ich euch eine Freude machen wollte. Er ist heute geschäftlich nach Prag gefahren. Die Loge würde dann sowieso leer stehen.“

Thora blickte den Vater fest an. Sprach er die Wahrheit? Im innersten Grunde ihres Herzens wußte sie eigentlich daran zweifeln. Aber schließlich — es wäre ihm, dem Grandseigneur, doch wenig ähnlich gewesen, in dieser Weise von einem ihm nicht besonders nahestehenden Bekannten etwas geschenkt zu nehmen. Und damit beruhigte sie sich.

„Ich habe mir einen Platz im Parkett bestellt!“ fuhr er fort. „Ich gehe mit euch! Ihr habt doch etwas anzusehen?“

„Naturally Papa! Wir haben immer etwas anzusehen — und immer etwas Neues — bei solch großem Toilettenbudget ist das doch selbstverständlich!“ warf Thora nachlässig hin, aber in ihrer Stimme klang offener Hohn.

„Die Mädchen ziehen ihre Spitzenkleider an!“ bemerkte die Gräfin hastig, um den Eindruck von Thoras lähnen Worten abzuschwächen. Mit einem schüchternen Blick streifte sie den Gatten. Bitter nach Tisch war ihm so wenig zuträglich!

„Du, Mama, ziehst dein silbergraues Vollekleid an, in dem ich dich so gern sehe!“ rief Annelies.

Der Graf hästelte ein wenig.

Gisela sagte nichts. In diesem Mitleid blickte sie auf die Mutter. Für sie war natürlich kein Bilet da. An sie hatte man nicht gedacht, obwohl sie eine begeisterte Musikliebhaberin war!

Fühlte sie denn gar nicht das Kränkende dieser Vernachlässigung? War es ihre wirkliche Ueberzeugung, als sie jetzt erwiderte: „Ach, ich, Kleines! Ich bleibe lieber zu Hause. Wagner ist meinen Nerven nicht zuträglich — du weißt doch, wie leicht ich Kopfschmerz bekomme!“

Thora sah Giselas mitleidigen Blick und hob bedauernd die Schultern. Wenn Mama es nicht anders wollte! Sie war und blieb eben —

So gingen die drei Schwestern allein.

Erwartungsvoll saßen die Komtessen Bernhausen im Theater. Die drei schönen Mädchen waren sehr bekannt und hatten viele Grüße auszutauschen.

Der Graf unten im Parkett konnte sich in der Bewunderung, die man seinen Töchtern darbrachte. Thora sah zwischen den beiden Schwestern. Ihr ernstes Gesicht zeigte kaum ein Lächeln. Gleichgültig ließ sie den Blick durch den dicht getüllten Zuschauerraum schweifen, bis er durch ein dunkles Augenpaar festgehalten wurde, das einem schlanken, bräunlichen jungen Manne gehörte, der im Parkett stand und unverwandt zu ihr hinaussah. Sie fühlte sich durch dieses Anstarren belästigt. Mit einer unsagbar hochmütigen Gebärde lehnte sie sich zurück — und doch, während der Vorstellung mußte sie, wie einem unwiderstehlichen Zwange gehorchend, immer wieder hin nach dem jungen Mann blicken, der sein Auge für die Vorgänge auf der Bühne hatte, sondern nur für sie.

Und in der Pause, in der sie und die Schwestern mit dem Vater, im Foyer standen, hielt er sich in ihrer Nähe auf und betrachtete sie entzückt, wie man ein schönes Kunstwerk betrachtet.

Unwillig wandte sie ihm den Rücken und bereitete sich lebhaft, als es sonst ihre Art war, an der Unterhaltung der anderen.

Gisela sprach angeregt mit einem jungen Ostier. Ihre goldbraunen Augen strahlten ihn glücklich an, und auf ihrem hühen Gesicht lag ein anmutiges Lächeln.

Wenn auch noch kein Wort von Liebe zwischen den beiden gefallen war, so wußten sie doch: wir gehören zusammen — und was der Mund noch verschwiegen hatte, das sagten sich ihre Augen, das gelobte der Druck ihrer Hände.

„Werden Sie auch an dem Maskenball bei der Baronin Guttentberg teilnehmen?“ fragte er.

„Ich weiß es noch nicht, Herr v. Vibra!“ antwortete sie, „heute mittag bekamen wir die Einladung — doch wir können nichts bestimmen. Mama ist etwas leidend.“

Er bat und drängte: „So lange haben wir uns nicht gesehen, Komtesse! Sie haben sich in den letzten Wochen förmlich abgeschlossen — versprechen Sie es mir, bitte, zu kommen! Sonst gehe ich auch nicht!“ Nebenher sah seine blauen Augen aus dem bildhübschen trüblichen Reitergesicht an — und sie gab seinem Drängen nach in dem Gedanken, daß dieser Maskenball ihnen seine großen Ausgaben machen würde, da die Gräfin und Thora in Bernhausen sicher etwas Passendes für sie alle bargen!

Das Herz schlug ihr hoch. Sie wußte: dieser Abend würde ihr etwas Kostliches bringen.

Das Glodenzeichen zum Beginn des zweiten Aktes ertönte und alle eilten an ihre Plätze. Unbemerkte tauchten die beiden in dem Gedränge noch einen letzten Händedruck.

Zweites Kapitel.

In welchen Hocken fiel der Schnee. Unablässig wirbelten die weißen Sternchen durch die Luft und gaben bald die Dächer der Häuser und die Straßen mit einer dichten Schicht bedeckt.

Jubelnd tollten die Kinder, die aus der Schule kamen, umher, warfen die Schutranzen beiseite, balgten sie und schneeballten sich nach Herzenslust — rot vor Freude die Gesicht und blank die Augen vor Lust wegen dieser nochmaligen Winterfreude, die ihnen der Februar bescherte.

Lächelnd blieb Annelies von Bernhausen stehen und sah den Kindern zu. Am liebsten hätte sie mitgetan. In ihren kleinen Fäustchen suchte es förmlich, in die weiche, kühle Masse zu lassen und Schneebälle zu formen. „Na, warte — du!“

Ein vorwärtiger Brustschmerz hatte ihr unversehens einen Schneeball in den Nacken geworfen. Sie schüttelte sich und kloppte den Schnee von ihrem Sammet — und dann hästete sich das resolute kleine Fräulein und bombardierte den Uebelthäter nach Herzenslust.

(Fortsetzung folgt.)